

## AUS DEM BRIEFWECHSEL VON ANDRÁS JÓSA MIT OTTÓ HERMAN

Die Nyíreggend muss immer dankbar an András Jósa — der vor 130 Jahren am 30. November 1834 geboren wurde — zurückdenken. Nicht nur weil er das Sanitätswesen des Komitats Szabolcs auf das Niveau seiner Zeit hob, und ein aufopferungsvoller Arzt der Armen war, sondern auch, weil er auf diesem Territorium als Erster dem aus der Erde ans Tageslicht gelangenden Nachlass der Vergangenheit seine Aufmerksamkeit schenkte, ja, sogar das, was er retten konnte, sammelte. 1868 gründete er in Nagykálló die Archäologische Gesellschaft und legte damit den Grundstein für das heute nach ihm benannte Museum von Nyíregyháza.

Dezső Csallány konnte an die 850 seiner Geistesprodukte sicherstellen. Hier finden wir Berichte, Briefe, grösstenteils solche, die von hervorragenden ungarischen und ausländischen Altertumsforschern, oder aber von in der Provinz arbeitenden Bahnbrechern der Sache des ungarischen Museums an ihr gerichtet worden waren.

Die bedeutende Sammlung des Museums enthält indessen lediglich einen Antwortbrief, den der vor 50 Jahren verstorbene grosse ungarische Polyhistor Ottó Herman an András Jósa schrieb.

Dies war nicht der einzige Brief, wie aus einem Schreiben Jósas hervorgeht (13. Sept. 1895), der Antwort auf einen Brief Hermans, in welchem letzterer über das Hirtenleben der Nyíreggend sowie über Möglichkeiten des Studiums Auskunft erbittet.

Der erste Absatz von Jósas Schreiben ist überaus charakteristisch für seine Persönlichkeit:

„Gestatten Sie, dass ich auf Ihr „Euer Gnaden“ mit einer so demokratischen Anrede wie Sehr geehrter Herr! antworte. Es hätte mir besser behagt, wenn Sie mich Mitbürger genannt hätten. Mit dieser kurzen Einleitung wollte ich nur andeuten, dass es in Szabolcs noch solche Leute gibt, denen das Speichelucken beim Kaiser nicht das Endziel aller Wünsche bedeutet.“ Auch der abschliessende Teil ist bezeichnend: „... recht herzlich erwartet Sie Ihr hochachtender Gesinnungsgenosse András Jósa.“

Er schätzte Ottó Herman sehr. In einem seiner Artikel (Nyírvidék XVIII. 1897/74) schreibt er: „... was Ungarn anbelangt, hat Ottó Herman bewiesen, dass in der Diluvialzeit andere Menschen lebten, doch ist seine Behauptung noch nicht allgemein angenommen worden, nachdem er zu seiner Meinungsäusserung die Zustimmung der Geologen nicht eingeholt hatte.“

In einem seiner Briefe (17. 7. 1897) kommt er wieder auf diese Frage zu sprechen: „Die Wahrheit kann auch mit handgreiflichen Beweisen in eine mit petrifizierten Ansichten überzogenen Gehirnrinde nur schwer eine Bresche schlagen.“

Und hier bezieht er sich auf ein aus Urtierknochen hergestelltes Werkzeug, welches auch er — wenngleich irrtümlich — für urzeitlich gehalten hatte.

Ottó Hermans Antwort ist uns unbekannt, doch dass er antwortete, geht aus einem ausführlichen Brief Jósas (24. Juli 1897) hervor.

Natürlich verharrte er auf seinem Standpunkt. Interessant aber ist ein Satz seines Schreibens“:

„Nachdem man mir beim Schreiben der Monografie des Komitats den geologischen Teil angehängt hat und ich trotz allen Sträubens dem Auftrag nicht ausweichen konnte, bin ich nolens volens darauf eingegangen, umso mehr, als man in meiner Heimat Gestein nur auf der Landstrasse findet. Es sind aber trotzdem genug interessante Theorien über die Entstehung des „Nyír“ zustande gekommen.“

Die Theorie wurde von den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung widerlegt, doch bleibt sie allzeit Beweis für Jósas originelle Denkweise.

In diesem Schreiben spricht er auch über die mit Flóris Romer gemeinsam durchgeführte Freilegung der ersten 8 Gräber des aus der mittleren Kupferzeit stammenden Gräberfeldes von Ajak.

Auch dieser Bericht ist keineswegs frei von Irrtümern, doch sind folgende Zeilen überaus bezeichnend:

„Das Gräberfeld, in dem man noch viel Knochen finden könnte, wenn die zu dem Zweck erwünschte Geldsumme nicht von Manlichergewehr verschlungen würde...“

Ohne auf Antwort zu warten, schreibt er neuerdings in der Angelegenheit des Nyirer Paläolithikums (28. Juli 1897).

Die ausführliche Antwort Hermans auf diese zwei Briefe (31. Juli 1897) wird im Museum von Nyíregyháza bewahrt.

Das Schreiben verleiht Jósa anstatt der selbsterteilten Bezeichnung „Dilettant“ einen schöneren Titel, er wurde „Amateur“, und in dieser Eigenschaft diente er der Sache der Urgeschichte des „Nyír“ bis an sein Lebensende.

Am 21. November 1907 setzt sich der 73 jährige erneut zum Schreiben hin, um sich für Hermans Geschenk „Die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Miskolc“ betitelte, umfangreiche Studie von Károly Pap zu bedanken.

Auch in diesem Brief verleugnet er sich nicht: „Manche der schulfuchsigem zünftigen Wissenschaftler, zu denen auch Halaváts gehört, fahren jenen Fachmann an, der es wagt auf Grund seiner mit nüchternem, bäurischem Verstand gemachten Beobachtungen auf Folgerungen einzugehen.“

In diesem Schreiben beruft er sich auch auf seine, in der Pressburger Versammlung der ungarischen Ärzte und Naturforscher (28. August 1907) noch immer in Angelegenheiten des Paläolithikums der Nyirgegend gehaltene Rede.

Weitere Briefe sind uns — wenigstens vorläufig — nicht bekannt, doch mit diesem findet auch András Jósas Nexus mit dem ungarischen Paläolithikum seinen Abschluss der in Wahrheit lediglich in seiner Vorstellung existierte.

*J. Banner*